

Fachtagung

INKLUSION:

Beratungsangebote passend gestalten - Worauf kommt es an?

13. - 14. November 2023 in Erfurt

ARBEITSGRUPPEN

Montag, 13. November 2023

AG 1: Voll behindert! Glaubenssätze und innere Bilder von Behinderung im Kontext pränataler Diagnostik

Dr. Marina Mohr, Judith Hennemann

Das Thema Behinderung bleibt für viele Menschen oft lange abstrakt – bis eine kritische Lebenssituation alles verändert. Wenn beispielsweise der Vorsorgetermin bei der Gynäkologin an der Gesundheit des werdenden Kindes Zweifel sät oder gar eine Diagnose gestellt wird. In diesen Momenten tiefer Verunsicherung über das werdende und das eigene Leben sind sowohl die Ratsuchenden als auch wir Berater:innen mit einer Vielzahl von inneren Bildern und Glaubenssätzen zum Thema Behinderung konfrontiert: *„Ich fühle mich meinem eigenen Kind fremd!“, „Mit einer Behinderung kann man doch nicht glücklich sein!“, „Der große Bruder wird das nicht verkraften!“, „Ich kann es nicht aushalten, mein Kind leiden zu sehen“, „Ich werde mein Lebtage mit Pflege verbringen“, „Mein eigenes Leben ist vorbei.“*

Dr. Marina Mohr und Judith Hennemann möchten sich im Workshop mit Ihnen diesen Bildern und Glaubenssätzen aus theoretischer und gesellschaftlicher Perspektive nähern, den Raum für einen Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden öffnen und sich schließlich den Herausforderungen und Chancen für die Beratung nähern. Das Einbringen eigener Fälle zur kollegialen Intervention ist ausdrücklich erwünscht.

AG 2: Beratungspraxis mit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen

Nora Thiemann

In der Beratungspraxis bestehen häufig noch Unsicherheiten im Umgang mit Ratsuchenden mit geistiger/kognitiver Beeinträchtigung / Lernschwierigkeiten. Dabei gibt es auch in dieser Personengruppe sowohl den Bedarf als auch das Recht auf eine adäquate Beratung. Berater:innen fragen sich, ob und wie ihre Arbeitsweise für diese Personengruppe geeignet ist. Im Sinne von Inklusion und Teilhabe haben wir als professionell Tätige die Aufgabe, dieser Klientengruppe unsere Angebote verfügbar zu machen

– und zwar so, dass diese davon profitieren können. In diesem Workshop beschäftigen wir uns damit, wie dies gelingen kann.

Dafür wird Nora Thiemann anhand von Beispielen aus der psychologischen Beratungspraxis eines Trägers der Behindertenhilfe Haltungen, Herangehensweisen und Methoden vorstellen, die dafür besonders hilfreich und geeignet sind. Wir beschäftigen uns damit, wie die Workshopteilnehmenden ihre eigenen etablierten Beratungsansätze und Methoden so anpassen und einsetzen können, dass sie für die Arbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten genutzt werden können.

Die Teilnehmer:innen sollen vor allem Lust und Sicherheit bekommen, mit erwachsenen Ratsuchenden mit kognitiver Beeinträchtigung zu arbeiten.

AG 3: Aus der Praxis der inklusiven Familien- und Erziehungsberatung

Annette Walter

In dieser AG haben Sie die Möglichkeit, konkrete Ideen für die Umsetzung von Beratungsangeboten für Familien mit Kindern mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen kennenzulernen. Neben kurzen theoretischen Inputs und Praxisbeispielen aus der Beratung werden die Teilnehmenden angeregt, einzelne Methoden bzw. Ansätze auszuprobieren. Sie erhalten die Gelegenheit, ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren, Anpassungsmöglichkeiten der vertrauten Methoden an die Bedarfe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen z.B. mit einer sogenannten geistigen Behinderung kennenzulernen und über die weitere inklusive Gestaltung ihrer Arbeit nachzudenken und zu diskutieren.

Ziel ist es, mit den Inputs und Erfahrungen aus der Arbeitsgruppe mit neuen, konkreten Ideen wieder in den Arbeitsalltag zurückzukehren.

AG 4: Herausforderung Inklusion in der Kinder- und Jugendhilfe – auf eine ganzheitliche Vorgehensweise kommt es an

Thomas Meyer

Ausgehend von Ergebnissen empirischer Forschung im schon seit längerem erprobten Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit zeigt sich, dass die Umsetzung von Inklusion auf verschiedenen Ebenen angegangen werden muss. Hierzu spielen u.a. auch die Reflexion der eigenen organisatorischen Strukturen, Praktiken und Kulturen eine wesentliche Rolle, weshalb sich eine Orientierung an dem sogenannten „Index für Inklusion“ anbietet. In dieser AG stellt Thomas Meyer die Herausforderungen einer „inkluisiven Öffnung“ am Beispiel der Kinder- und Jugendarbeit vor, die im Hinblick auf eine Übertragbarkeit auf andere Felder der Kinder- und Jugendhilfe diskutiert wird. Die Umsetzung von Inklusion hat dabei viel mit eigenen Erwartungen und der eigenen Haltung zu tun, so dass in dem Workshop auch Raum für individuelle Gedanken zum Thema Inklusion zur Verfügung stehen sollen.

AG 5: Liebe, Beziehung, Sexualität – wir sprechen drüber!

Katinka Vooren

Wir sprechen drüber... Aber was ist wichtig und vielleicht auch anders, wenn wir Menschen mit Einschränkungen und deren Bedürfnisse in den Blick nehmen? Was sind die Themen, Wünsche und Anliegen? Gibt es eine „behinderte Sexualität“? Diese und weitere Fragen wird Katinka Vooren mit Ihnen in der AG in den Blick nehmen. Zudem wollen wir uns Materialien und Methoden anschauen die hilfreich und unterstützend sein können. Es wird auch Raum für Ihre Fragen und Anliegen sein.

AG 6: Ratsuchende mit Behinderungen mitdenken: Barrieren abbauen, den Beratungsalltag inklusiv gestalten und neue Netzwerke knüpfen

Andreas Huckschlag, Tina Sander

Die inklusive Öffnung einer Beratungsstelle ist eine mehrdimensionale Aufgabe: Sie betrifft die barrierearme Kommunikation der eigenen Angebote, die Zugänglichkeit der Räume, das Beratungsgespräch und den Aufbau neuer Netzwerke und Verteiler.

Im ersten Teil des Workshops widmen sich Tina Sander und Andreas Huckschlag der Frage, wie sich dieser Prozess für die unterschiedlichen Behinderungsperspektiven strukturiert gestalten lässt.

Im zweiten Teil beschäftigten wir uns mit der Ausrichtung, Grundhaltung und Reflexion der Beratenden im Hinblick auf eigene Barrieren, Grundhaltungen sowie das Empowerment der Ratsuchenden und das Schaffen einer Willkommenskultur für Alle.

AG 7: Zwischen Bereicherung und Herausforderung – Familienalltag mit Kindern mit und ohne Beeinträchtigung

Heike Buschmann

Kinder mit Beeinträchtigung bestimmen oftmals in großem Umfang den Familienalltag, so dass ihre nicht behinderten Geschwister aus dem Blick geraten. Eltern berichten über dieses Dilemma und beschreiben damit auch das Dilemma der Geschwisterkinder. Neben den besonderen Situationen haben diese Familien aber auch Erziehungsfragen, benötigen Begleitung um ihren Weg als Familie zu finden, Entscheidungen zu treffen oder zu reflektieren.

Für viele dieser Anliegen sind die vertrauten Methoden der Beratungspraxis der Familienberatungsstellen gefragt.

In diesem Workshop gibt Ihnen Heike Buschmann Einblicke durch Praxisbeispiele in die Beratungsarbeit mit diesen Familien, bekommen Sie die Möglichkeit zum Austausch, welche Erweiterungen ihrer Beratungspraxis vorstellbar und nötig wären und sollen Sie ermutigt werden, sich den Anliegen dieser Familien anzunehmen.

AG 8: Inklusion in der Familien- und Erziehungsberatung gestalten - Workshop für Führungskräfte

Prof. Dr. Christian Walter-Klose

Die Öffnung für Familien im Kontext Behinderung erfordert eine Reflexion und Anpassung des bestehenden Unterstützungsangebots, wobei Fragen von Haltung, Fachwissen sowie Vernetzungen mit Partner*innen der Behindertenhilfe eine besondere Rolle spielen. Hilfreich für den inklusionsorientierte Wandel sind Vorerfahrungen sowie die (regional sehr unterschiedlichen) Angebote der Behindertenhilfe und des Gesundheitswesens. Im Rahmen des Workshops wird Prof. Dr. Christian Walter-Klose gemeinsam mit den Teilnehmenden Herausforderungen ansprechen und Lösungsperspektiven für die eigene Beratungsstelle entwickeln.